

# Miteinander statt nebeneinander

## Ressourceneffizienter Austausch Frankreich – Deutschland

von Andrea Wiegmann

Das Bergische Städtedreieck Wuppertal, Solingen, Remscheid setzt sich für Nachhaltigkeit und Ressourceneffizienz ein. Erste Projekte führen dabei bis ins französische St. Étienne.

In der Theorie klingt alles so einfach: Durch effizientere Prozesse lässt sich der Materialeinsatz um bis zu 20 Prozent senken. Oder der Ressourcenverbrauch kann um 28 Prozent niedriger sein, wenn Produkte effizienter würden. Doch was sich allgemein berechnen lässt, braucht praktische Umsetzungen.

### Neue Effizienz – Servicestelle und Netzwerkkoordinator

In Nordrhein-Westfalen haben sich die drei Städte Wuppertal, Solingen und Remscheid zusammengetan, um gemeinsam das Thema Ressourceneffizienz konkret zu machen. Mit der Gründung der Neuen Effizienz haben sie im Schulterschluss mit der örtlichen Wirtschaft und ansässigen hochkarätigen Forschungseinrichtungen, wie dem Wuppertal Institut oder der Bergischen Universität Wuppertal, ein einmaliges Projekt in Deutschland geschaffen. Und sie haben den Grundstein für einen langfristigen Prozess gelegt: Die Region soll zu einem führenden **Standort für Nachhaltigkeit und Ressourceneffizienz in den Bereichen Produkte/Produktion, Gebäudewirtschaft und Infrastruktur** werden. Dafür sind Wirtschaft, Wissenschaft und Kommunen künftig noch enger verzahnt, um die gesteckten ehrgeizigen Ziele zu erreichen.



Abbildung 1: deutsch/französisches Fachpublikum beim Workshop „Nachhaltiges Design“

## „Nachhaltiges Design“ – ein Thema, unterschiedliche Lösungen

Den Absichtserklärungen sind bereits verschiedene konkrete Umsetzungen gefolgt. Beispielsweise hatte die Neue Effizienz Ende November verschiedene Akteure der Region zu einem Projekttag eingeladen. Das Thema: „Nachhaltiges Design“. Schließlich ist der Gestaltungsprozess eines Produktes maßgeblich an einer Steigerung der Ressourcen- und Materialeffizienz beteiligt – für rund 80 Prozent der Einsparpotenziale werden hier die Grundlagen gelegt. Ebenfalls eingeladen: 15 Vertreter von Wirtschaft, Institutionen und Politik aus Saint-Étienne, Frankreich. „Der sprichwörtliche Blick über den Tellerrand ist uns besonders wichtig“, begründet Jochen Stiebel, Projektleiter bei der Neuen Effizienz, den internationalen Rahmen. Eine Entscheidung, die sich schnell als positiv erweisen sollte. Denn einmal im Gespräch, stellten beide Seiten fest, dass es viele Gemeinsamkeiten gibt:

Saint-Étienne, in der französischen Rhône-Alpen-Region gelegen, ist von der Kohleförderung und von der Schwerindustrie geprägt – beides bestimmte vor allem im 19. Jahrhundert die Wirtschaft der Stadt. Heute werden in Saint-Étienne hochwertige Spezialprodukte hergestellt, zum Beispiel Spezial- und Feinstähle, außerdem spielen medizinische Technologie, Präzisionsmechanik, optische Industrie und das Design-gewerbe eine wichtige Rolle. Mit Eco Pole Conception (PEC) gibt es zudem ein Netzwerk, das sich auf die Themen Nachhaltigkeit, Ressourceneffizienz und Energieeffizienz spezialisiert hat und verschiedene Werkzeuge und Methoden für kleine und mittelständische Unternehmen entwickelt hat. Beispielsweise wurde der Lebenszyklus von Produkten kleiner und mittelständischer Unternehmen visualisiert, um das Thema Nachhaltigkeit stärker ins Bewusstsein zu rücken.

Damit weist die **Metropolregion St. Étienne eine ähnliche Wirtschaftsstruktur auf wie das Bergische Städtedreieck:**

Auch hier gab es in den vergangenen Jahren eine Spezialisierung in den tradi-

tionellen Industriebranchen. Die Region ist bekannt für die Metallverarbeitung in den Bereichen Automotive, Werkzeuge und Schneidwaren sowie für die Produktion von Spezialtextilien. Design spielt vor allem im Industriebereich eine große Rolle, aber auch das Kommunikationsdesign ist in der Region eine feste Größe.

„Unsere Städte verbinden zum Teil die gleichen **Probleme des Strukturwandels. Auf beiden Seiten gibt es eine ganze Reihe von konkreten Beispielen, wie diese Probleme gelöst werden können.** Wir alle können von einem regen Austausch daher nur profitieren“, bringt es André Friedenber, Ville Saint-Étienne, auf den Punkt. Er spielt damit auf PEC und Neue Effizienz an, die unabhängig voneinander gegründet wurden und ähnliche Ziele verfolgen.

Es betrifft aber auch Unternehmen, die in beiden Regionen auf die Veränderungen des Marktes reagiert haben, indem sie sich entsprechend spezialisiert haben. So gibt es zum Beispiel in Wuppertal Textilunternehmen, die elektrisch leitfähige Stoffe herstellen oder für die Leichtbauproduktion Kohlenstofffasern (Carbon) verarbeiten.

Martin Topel, Industriedesigner an der Universität Wuppertal, kommt daher zu einem ähnlichen Schluss: **„Wir haben auf viele Dinge die gleiche Sichtweise, aber unterschiedliche Antworten.“**

Vertreter beider Regionen wollen sich nun regelmäßig über Entwicklungen und Konzepte austauschen, um voneinander zu lernen und von den Erfahrungen der anderen zu profitieren. Auch gemeinsame Projekte auf internationaler Basis sind denkbar.

### Fortsetzung in Frankreich geplant

Der Gegenbesuch im März soll die entstandene Zusammenarbeit zum Thema „Nachhaltiges Design“ weiter verstärken. Dazu passt es, dass im März 2013 auch die Biennale International du Design in Saint-Étienne stattfindet – eine international beachtete Ausstellung zum Thema Design. Sie bietet eine sehr gute Gelegenheit, die angesprochenen Aspekte weiter zu vertiefen

und dabei auch die grenzübergreifende Zusammenarbeit zwischen deutschen und französischen Akteuren zu festigen.

Optimal wäre es, wenn die bestehende Partnerschaft noch um eine dritte europäische Region mit ähnlichen Strukturen ergänzt werden könnte. Die intereuropäische Zusammenarbeit, die für das Themenfeld Nachhaltiges Design“ schon jetzt erste Erfolge zeigt, würde somit weiter gestärkt.

Zudem ist die Chance gegeben, im Rahmen des achten EU-Forschungsrahmenprogramms („Horizon 2020“, Laufzeit 2014 bis 2020) gefördert zu werden. Stiebel: **„Wir entwickeln Lösungen nicht nebeneinander, sondern miteinander und daraus ergibt sich ein unglaublicher Mehrwert.“** ■

Abbildung 2: Jochen Stiebel (Projektleiter neue/effizienz) bei der Begrüßung



### Kontakt

neue/effizienz

Bergische Gesellschaft für Ressourceneffizienz mbH

Jochen Stiebel

Lise-Meitner-Str. 1-13, Haus 2  
42119 Wuppertal

Telefon +49 202 31 71 31 35

E-Mail: stiebel@neue-effizienz.de

 [www.neue-effizienz.de](http://www.neue-effizienz.de)